

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1913. Nr. 535.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Bezugspreis für Halle und Dorste 2,50 M., nach die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druck-Verlag: G. Müller, Buchverlag (Halle, Buchdruckerei), 11, Unterwallstraße (Sonntagsblatt), Landw. Mitteilungen, Musikalische Mitteilungen, Schlichte Preisverhältnisse, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die halbesbüchigen Anzeigenblätter oder deren Raum für Halle und den Umkreis 20 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. — Refusum am Schluss des redaktionellen Teils bis zum 1. August. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 8108 u. 8109; Nebentelefon 8110. Telegraph: Dr. Straßer-Telegraph, Halle (Saale).

Sonnabend, 19. Juli 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 3. Telefon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Czajka, Halle (Saale).

Landarbeiter und Streik.

Einer der Hauptwünsche der Sozialdemokratie ist es von jeher gewesen, die Landarbeiter für sich zu gewinnen, ihnen das Koalitionsrecht zu verschaffen und damit dem Agrarstreik die Tore zu öffnen. Das „Halle'sche Volksblatt“ hofft mit fast komisch wirkender Siegeszuversicht, sein Ziel durch zähe, beharrliche Agitation unter den Landarbeitern zu erreichen. Entzückenderweise läßt es sich über die Absichten und die Stellung der Sozialdemokratie zu den Landarbeitern so deutlich aus, daß jeder denkende Landarbeiter sofort genug haben muß.

Es gibt mit seltener Offenheit zu, daß die Agitation unter den Landarbeitern recht schwierig sei und noch wenig Erfolge erzielt habe, indessen

„können wir doch auch in unserer Gegend bereits einige des Landarbeiterverbandes aufweisen“.

Also, da liegt der Hase im Pfeffer! Die Zahlstellen! Nicht auf die Gewinnung kommt es an, sondern auf die Spargroschen der Kerntien. 12477 Mark hat jeder der Berliner sozialdemokratischen Abgeordneten bei den letzten Landtagswahlen der roten Partei gekostet. Diese Gelder sind von den Arbeitern aufgebracht. Damit die künftige großartig leben, Vermögen erwerben, Häuser besitzen können, müssen die Arbeiter Millionen aufbringen, dieselben Arbeiter, von denen die Volksbeglückter sagen, sie „leben in den denkbar kümmerlichsten Verhältnissen, sie seufzen unter dem agrarischen Joch“ und was der Wrasen mehr sind. Und im gleichen Zuge mit den Freuden über die Einwirkung von ein paar Zahlstellen unter den armen Landarbeitern faßt das „Halle'sche Volksblatt“:

„Uns sind unter den Landarbeitern Familienbäuer bekannt, die im Sommer von morgen 3 Uhr bis abends 8 Uhr für sage und schreibe 15 M. wöchentlich frucht müssen!“

Und dann Zahlstellen!! Ist es nicht der reinste Hohn? Eben noch die

moralische Entrüstung

über Hungerlöhne im Friedensbrot der Summe und dann gleich von den Hungerlöhnen möglichst viel Abgaben in die „Kasse“! Vielen Dank! Die freimütige Offenheit des „Halle'schen Volksblattes“ öffnet vielleicht auch dem Landarbeiter rechtzeitig die Augen und dann dürfte das stolze Wort: „Unser Ziel wird erreicht werden“ vielleicht nicht ganz in Erfüllung gehen!

Aber selbst, wenn es den Sozialdemokraten gelänge, unter den Landarbeitern eine große Anzahl für ihre Ideen zu gewinnen, so würden sie doch in dem Augenblick wieder an Boden verlieren, wo sie den

Agrarstreik

proklamieren wollten. Denn so schön die Absichten von der Koalition der Landarbeiter klingen, praktisch sind sie undurchführbar, wenn nicht gerade die Interessen der Landarbeiter selbst geschädigt werden sollen. Wenn also die Sozialdemokratie etwa auch für die Landarbeiter das Streikrecht proklamieren will, dann arbeitet sie direkt zum Schaden der Landarbeiter selbst, um deren Gunst sie mit „zäher Beharrlichkeit“ ringen will. Wäre es nicht so fürchtbar, möchte man ein einziges Mal den Streik der Landarbeiter, geführt von den roten Agitatoren, herbeiwünschen. Ich glaube, die hungrende Landbevölkerung schlafe die gewissenlosen Volksverführer, die alles Elend verschulden, mit den Senzen tot.

Ein Landarbeiterstreik hätte nur einen Zweck in der Ernteszeit. Wird nicht rechtzeitig geerntet, dann ist die Ernte verdorben. Würde nun durch einen Streik der Landarbeiter die deutsche Ernte zu einem erheblichen Teile vernichtet, so erscheint es sehr fraglich, ob wir unseren Bedarf aus dem Ausland decken können, mindestens würde eine

unerhörte Teuerung

entstehen. Denn die Ernte bedeutet einen nicht unerheblichen Teil des Nationalvermögens. Die weitere Folge wäre, daß Hungerernte entstände und sämtliche anderen, also auch die industriellen Betriebe, lahmgelegt würden.

Und wessen Interessen werden mehr geschädigt als die der Landarbeiter? Das Gefährde auf dem Lande (Reichweite und Mäße) bekommt Wohnung und Kost von seinem Dienstherrn. Im Falle des Streiks würden sie natürlich sofort entlassen und gingen ihres Rechtes auf Kost und Wohnung verlustig. Sie würden also sofort ohne Existenz-

mittel sein. Noch schlimmer wären die Tagelöhner daran. Diese erhalten nicht nur Wohnung, Feuerung und Lebensmittel, sondern auch Futter und Stallung für ihre Gänstiere, wie Milchkühe, Ziegen, Schweine, die für sie wesentliche Einnahmequelle sind. Sie hätten im Falle des Streiks nicht nur sofort keine Wohnung, sondern auch für das Vieh keine Stallung, also auch hier

Not und Elend!

Aus diesen nur geringen Beispielen ergibt sich schon, wie geradezu verhängnisvolle Folgen ein Agrarstreik für die Landarbeiter selbst haben würde. Der Industriearbeiter kann schließlich später den Lohnausfall wenigstens zum Teil durch Ueberstunden decken. Das gibt es in der Landarbeit nicht. Die einmal verjämte Arbeits- und Verdienstegelegenheit läßt sich nie wieder einholen. Auch wird der Arbeitgeber diejenigen nach Beendigung des Streiks nicht wieder einstellen, die ihn mutwillig in den wichtigsten Stunden der Ernte im Stich ließen. Steht doch — tausendweis der Erlosch da in ausländischen, landfremden Arbeitswilligen! Die streikenden Landarbeiter tragen den Schaden, aber nicht nur sie, sondern das gesamte deutsche Volk; denn der Erntestreich beeinflusst die Existenzbedingungen aller anderen Gewerbe: Müller, Bäcker, Kaufleute usw. usw. Der gesamte Handel- und gewerbetreibende Mittelstand leidet und mit ihm wieder die Industriearbeiter. Und dann kommt der Hunger. Haben aber die Sozialdemokraten das Recht, mutwillig durch gewissenlose Verberbung der Landarbeiter über unser ganzes Land unsägliche Hungersnot und Teuerung zu verhängen, wenn es ihnen und ihren Führern gefällt? Könnten diese selbst vor ihrem robusten Gewissen die ganze Schwere der Verantwortung übernehmen?

Behaupte uns Gott vor dem Tage, an dem die Fribolität der Volkserführer es wagen sollte, mit dem

Geldsack der Nation

zu spielen!

Dr. Straßer-Neidegg.

Bulgariens Friedensbitte.

Es muß schämig um Bulgarien stehen, schlimmer vielleicht, als man allgemein annimmt. Denn ihm genügen nicht mehr die diplomatischen Verhandlungen, König Ferdinand hat sich auch persönlich an den rumänischen König um Mitteilung der Friedensbedingungen gewandt. König Carol soll nach einem Londoner Blatte auf das Telegramm König Ferdinands nur in äußerst ausweichenden und herkömmlichen Ausdrücken geantwortet haben. Er drückte den Wunsch aus, den Frieden und die alten guten Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien sobald wie möglich wiederhergestellt zu sehen. König Carol gibt gleichfalls dem Wunsch Ausdruck, ohne jedoch daraus eine Bedingung zu machen, die Friedenspraktikationen zu gleicher Zeit von allen kriegführenden Parteien unterzeichnet zu sehen. Das einige beunruhigende Moment erblickt man in diesem Augenblick in dem Vorwurfs der Zirkeln auf Konstantinopel. Aus autoritativer Quelle verlautet, daß der Druck, den die Mächte am Donnerstag auf die Worte ausgeübt haben, äußerst nachdrücklich gewesen ist. Man glaubt, daß die Vorstellungen der Mächte in Konstantinopel von Erfolg gekrönt sein werden. Der dem französischen Ministerium des Aeußeren nabestehende „Matin“ erklärt, daß ein weiteres Widerstand der Türkei könnte die bisher nur diplomatische Pression sehr gut die Form einer Flottenblockade vor Konstantinopel annehmen.

Bulgariens Handelschiffe im russischen Hafen.

Fünf Handelschiffe unter bulgarischer Flagge sind in den Hafen von Sebastopol am Schwarzen Meere eingelaufen.

Serbische Kampfbelohnung.

Eine unserer Abteilungen, die 21 Kilometer in bulgarisches Gebiet vorgezogen ist, hat die Stadt Jabor eingenommen und die bulgarischen Truppen bei Sofienograd zurückgeworfen. Der Kampf begann am Morgen und dauerte den ganzen Tag. Die Unsrigen hielten das Gefecht gegen drei Fronten aufrecht. Endlich um 5 Uhr abends erhielten sie Verstärkungen und gerporenten die feindlichen Truppen. Der Feind wurde unter großen Verlusten zurückgeworfen.

Auch die Griechen feierlich.

Es bestätigt sich, daß der Kampf in der Nähe von Bront mit einem vollständigen Rückzug des Feindes gendnet hat. Die Streitkräfte des Feindes vor dem äußersten rechten griechischen Flügel setzten sich aus der dritten und der ersten Division zusammen. Mittwoch nacht

machte der Feind einen Vorstoß bei Bronti, wobei er Bomben benutzte, wurde aber unter Verlusten zurückgeschlagen. Am Donnerstag griffen die Griechen die Höhen bei Bront an, die sie nach lebhaftem Kampf besetzten. Der Feind wurde geschlagen und mit großen Verlusten auf Karakafen zurückgeworfen. Die Verluste der Griechen sind unbedeutend. Auch von dem griechischen Zentrum wird ein Zurückweichen des Feindes gemeldet.

Rumänien's Absichten.

Nach Informationen, die dem Reuterschen Bureau zugegangen sind, heißt es in dem Text der getirten den Mächten überreichten rumänischen Proklamation: Zudem es keine Armee in Bulgarien einmarschieren ließ, folgt Rumänien nicht einer Eroberungspolitik, noch sucht es die bulgarische Armee zu vernichten. Seine militärische Aktion beruht auf seiner Pflicht, für sein Gebiet jenseits der Donau eine sichere Grenze zu erlangen. Diese Grenze ist die Linie Turtukai-Dobritsch-Voltschik mit einer gewissen Anzahl Kilometern nach Westen und Süden in Uebereinstimmung mit der Gestaltung des Landes. Ueberdies schließen die wichtigsten Interessen Rumänien's auf der Balkanhalbinsel es aus, daß Rumänien lediglich Zuschauer bleibt gegenüber den Vormachtstendenzen, die Bulgarien unmittelbar nach dem gemeinamen Freiheitskampfe zum Schaden der anderen Staaten gezeigt hat. Zudem es unter diesen Umständen handelte und in der Absicht, einseitige Annäherungen zwischen den kriegführenden Parteien aufzuheben, glauke Rumänien, daß es nicht nur die berechtigten Interessen der unmittelbaren Beteiligten sichert, sondern auch die Friedensbestrebungen der Großmächte unterstützt.

Marshieren die Türken weiter?

Am Freitag fanden zwei außerordentliche Sitzungen des türkischen Ministerrats statt, um zu entscheiden, ob die türkische Armee in ihrem Vormarsch einhalten sollte.

Deutsches Reich.

Erfinderschutz für Angestellte.

Der der öffentlichen Kritik unterbreitete Entwurf über die Regelung des Patentrechts will auch die Rechtsansprüche von Angestellten an Erfindungen regeln. Damit wird, so schreibt man uns, eine gesetzgeberische Maßnahme in Angriff genommen, die aus den Kreisen der technischen Angestellten seit Jahren gefordert ist, über die aber zwischen Angestellten und Arbeitgeber sehr tiefgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Der Gesetzesentwurf löst zwischen diesen Gegenseiten eine wichtige Linie zu halten, indem er folgende Regelung vorschlägt: Eine von einem Angestellten gemachte Erfindung soll nur dann dem Unternehmer gehören, wenn sie ihrer Art nach im Bereiche der Aufgaben des Unternehmens liegt, und wenn die Tätigkeit, die zu der Erfindung geführt hat, zu den Obliegenheiten des Angestellten gehört. Der Angestellte soll jedoch berechtigt sein, wenn für die Erfindung das Patent erteilt ist, von dem Unternehmer eine Vergütung zu verlangen. Ueber die Art und Höhe der Vergütung soll der Unternehmer nach billigem Ermessen bestimmen, falls darüber weder durch die Bemessung des Gehaltes oder Lohnes noch auf andere Weise eine Vereinbarung getroffen ist; dabei soll die Bemessung über die Höhe der Vergütung durch ein gerichtliches Urteil erfolgen, falls sie der Billigkeit nicht entspricht. Eine Vereinbarung, nach der dem Angestellten keine Vergütung zuzufügen ist, ist unzulässig. Abgesehen von dieser materiellen Beteiligung an dem Gewinn seiner Erfindung soll der Angestellte auch ein moralisches Vorteil dadurch haben, daß er beanspruchen kann, in den Veröffentlichungen des Patentes über das einem anderen erteilte Patent als der Erfinder genannt zu werden. Ueber alle Erfindungen, die außerhalb des Bereichs der Aufgaben des Unternehmens liegen und nicht aus der beruflichen Tätigkeit des Angestellten hervorgegangen sind, hat der Angestellte freies Verfügungsrecht.

Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht.

Die erste und zugleich dringende Vorlage, die dem Reichstag bei seinem Wiederauftreten zugehen wird, wird, wie man uns schreibt, ein Gesetzentwurf über die Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht sein. Die Vorlage ist bereits vom Bundesrat verabschiedet und sollte noch vor der Vertagung an den Reichstag gelangen, was jedoch infolge der Ueberlastung am Schluss der vergangenen Session nicht mehr möglich war. Die Vorlage ist dringend, weil die Ermächtigung der Reichsregierung zur Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht schon am 31. Dezember d. J. abläuft. Die Vorlage wird eine Verlangung dieser Ermächtigung bis zum 1. Juni n. X. beantragen. Es ist schon jetzt zwischen der Reichsjustizverwaltung und dem Reichsjustizamt eine Verständigung darüber erzielt, daß im nächsten Reichstag die Zahl der Hilfsrichter auf drei erhöht wird, weil die Lage der Geschäfte bei den Strafsenaten

Gedenktage.

19. Juli.

- 1698. Der Dichter Johann Jakob Bodmer geboren.
1803. Der Mineralog Franz von Kobell geboren.
1810. Königin Luise von Preußen geboren.
1811. Der Komponist Franz Liszt geboren.
1819. Der Dichter Gottfried Keller geboren.
1870. Frankreich erklärt Preußen offiziell den Krieg. Erneuerung des Eisernen Kreuzes.
1884. Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha geboren.

Tageschronik aus dem Jahre 1813.

19. Juli. Oberst Ratur aus österreichischen Generalquartiermeisterliebe begibt sich nach Weidenbach in das russisch-preussische Hauptquartier um eine Änderung der Truppenbesetzung vorzunehmen...

Tagespruch: Zwei Liebende ohne Scheit, zwei Feinde ohne Rache. Hoffman v. Fallersleben.

Vor 100 Jahren.

Tageschronik des Befreiungskrieges.

19. Juli 1813.

In Prag erfolgen die Vorbereitungen zum Friedensschluss. Die russischen Gefallen des Herzogin diplomatischen Spiele auf, erfolgen mit aus einem Briefe Müllers an den Staatsrat Theodor Goppel...

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 18. Juli.

Wohnhaus der Anhalter Bahn.

In Nr. 256 der Berliner Lokalangelegenheiten wird die Forderung erhoben, für die Anhalter Bahn ein neues Wohnhaus zu bauen, als den Betrieb vertrieglich zu gestalten...

Wohnkonzert des gesamten Stadtkonzerthorchesters im Zoo. Das am 19. Juli abends 8 1/2 Uhr im Zoologischen Garten stattfindende Wohnkonzert unter Leitung von Kapellmeister Dr. Wob Wolff...

Telegraphen- und Fernsprechdienst aus in der Mittagszeit. Die Kaiserliche Oberpostdirektion Halle hat den Fernsprechdienst hier beauftragt, daß sie den f. a. m. t. s. g. in Telegraphen- und Fernsprechdiensten ihres Verwaltungsbezirks in der Mittagszeit von 12-1 Uhr Telegraphen- und Fernsprechdienst einrichtet habe.

— XI. Sängertag mitteldeutscher Pfeiferrings-Gesangsvereine zu Halle. In diesen Tagen, wo so mannigfache Veranstaltungen, Kongresse, Feste, hier und in unserer Nachbarstadt Leipzig stattfinden, wird in unserer Heimatstadt eine weitere große Veranstaltung vor sich gehen...

— Von der Universität Halle. Auf Grund ihrer Inaugural-Differtationen, Experimentelle und Klinische Untersuchungen über die Wirkung radioaktiver Substanzen, insbesondere des Radiums...

— Aus der Feibe. Wiegelei und eigenartig ist das tierische Leben der Feibe. Die Spinnweb, Kaulquappe, Heuschrecke, Molch und Weibchen haben hier im Sommer eine unerhoffte Lebensquelle...

— 17. Brandstiftung. Der Vorstand des Kirchbaldenverbandes Halle macht bekannt, daß nachdem der Beschluß der Gesamtsammlung des Kirchbaldenverbandes vom 6. Juni die fischen- und staatsanständliche Genehmigung erhalten hat...

— Hofball-Quintett. Thomas Kaspar, der bekannte Komponist, ist wieder in Halle. Der Quintett, der sich aus fünf Mitgliedern besteht, hat sich am Sonntag, den 17. Juli, im Hofballsaal ein Konzert gegeben...

— Schallplattenkonzert. Sonntag, den 20. Juli, finden zwei große Schallplattenkonzerte statt. Die ersten abends nachmittags stattfindenden Konzerte werden von dem Schallplattenkonzert gegen Napoleons Weltkrieger sowie das Schallplattenkonzert von 1870/71...

— Auf der Radrennbahn. Merseburger Claqueur, ist das Leben der am Sonntag fahrenden Fahrer in voller Gänge. Sämtliche Fahrer der Radrennbahn sind heute in der Bahn. Die Dauerfahrer erzielen gute Zeiten...

— Freiwiliger Tod. Angehörig wegen Arbeitslosigkeit verhängt sich in Soltau der Arbeiter Sr. Er hinterläßt eine Witwe und sieben Kinder.

— Abruch. Anfang kommender Woche erfolgt der Abruch des von der Stadt angekauften ehemals Padermeyer'schen Hauses...

— Die Räume in den Straßen wie auch in der Umgebung (Ulmen, Eichen, Linden usw.) zeigen infolge der anhaltenden Trockenheit jetzt schon, ähnlich wie vor zwei Jahren, vielfach trockenes Laub.

— Das Sanktenberg gegenüber vom Sandberge an der Reifener Straße soll demnächst auch befestigt werden. Der dabei befindliche Weg an der Brücke beim Hauptbahnhof wird als Baum für die Anlagen zu den großen Bierereien mit benutzt werden.

— Die Ernte hat nunmehr auch in der Umgebung von Halle angefangen. Roggen sieht man schon an verschiedenen Stellen in Büppeln stehen und auf höher gelegenen Feldern ist auch schon mit dem Schneiden der Getreide begonnen worden.

— Der Gesamtansatz des Vereines Halle letzte Freitag, Donnerstag, im Hotel Bristol, Leipziger Straße 3, unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Statistiker Ch. G. S. ...

— Zwangsversteigerung. Am Wege der Zwangsversteigerung wurde gestern das hierseitige Gasthausstraße 5 belegene, auf den Namen des Galvinitzer Ernst Kaufmann ein eingetragene Grundbesitz...

— Schaden durch Sperlinge. Niemand macht sich eine Vorstellung von der Schaden, die im westlichen Gebiet der Grafschaft, wo diese ungeliebten Gäste sehr zahlreich vorhanden sind...

— Galische Tageschronik. Gestern Donnerstag vormittag fuhr ein Radfahrer auf dem Niederlande einen Invaliden an. Dieser fiel zur Erde und verletzte sich leicht an der linken Hand...

— Galische Tageschronik. Gestern Donnerstag vormittag fuhr ein Radfahrer auf dem Niederlande einen Invaliden an. Dieser fiel zur Erde und verletzte sich leicht an der linken Hand...

— Galische Tageschronik. Gestern Donnerstag vormittag fuhr ein Radfahrer auf dem Niederlande einen Invaliden an. Dieser fiel zur Erde und verletzte sich leicht an der linken Hand...

— Galische Tageschronik. Gestern Donnerstag vormittag fuhr ein Radfahrer auf dem Niederlande einen Invaliden an. Dieser fiel zur Erde und verletzte sich leicht an der linken Hand...

— Aus den Vereinen. Verein der Saalwälder von Halle und Umgebung. Die am 11. Juli beim Saalwälder Verein in Zoppenbrunn stattgefundene Versammlung behandelte folgende Angelegenheiten...

